Presseheft
Coca – Die Taube aus Tschetschenien
Europa und sein verleugneter Krieg
Ein Film von Eric Bergkraut

Schweiz 2005
Laufzeit 86 Minuten
OV (dt., engl., russ., tschetschenisch) mit dt. Untertiteln
Farbe, 35mm und DVD

Im Programm der Internationalen Filmfestspiele Berlin 2005 (Internationales Forum des jungen Film)

Kinostart: 24. November 2005

Im Verleih von GMfilms Michael Höfner, Varziner Straße 3, 12159 Berlin
Telefon 0 30 8 51 98 61, Fax 0 30 8 59 34 23, E-Mail gmfilms@gmfilms.de,
http://www.gmfilms.de/

http://www.cocathedove.com/

Material zum Download bei http://www.gmfilms.de/

Über den Film
„Coca“ nannten ihre Eltern Sainap Gaschaiewa – die Taube. Geboren in der Verbannung in Kasachstan, wurde sie Geschäftsfrau und zog vier Kinder groß. Seit 1994 dokumentiert sie, was in ihrer Heimat täglich geschieht: Verschleppung, Folter, Mord.

Was Präsident Putin zur „antiterroristischen Aktion“ erklärt, hat Züge eines Völkermordes angenommen. Bis zu dreißig Prozent der tschetschenischen Bevölkerung könnten getötet worden sein. Die Weltöffentlichkeit schweigt, sei es aus Unwissen, Hilflosigkeit oder Opportunismus.

Zusammen mit anderen Frauen hat Sainap Gaschaiewa hunderte Video-Kassetten versteckt. Jetzt will sie diese nach Westeuropa schaffen. Sie hofft, daß es zu einem Tribunal kommt und die Schuldigen bestraft werden – auf welcher Seite sie auch stehen. Ein Kampf gegen Windmühlen?

Anmerkungen des Regisseurs
„Erst in 20 Jahren wird meine Arbeit Früchte tragen, erst dann wird man sich dafür interessieren, was in Tschetschenien am Ende des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts geschehen ist“, sagt Sainap Gaschaiewa an einer Stelle, die ich im Film schließlich nicht montiert habe. Vielleicht hat sie Recht. Wer nimmt heute schon zur Kenntnis, dass seit 1994 20 bis 30 Prozent der Tschetscheninnen und Tschetschenen getötet worden sein könnten? Zug um Zug habe ich begriffen, welche Dimension dieses Drama hat. Und festgestellt, dass es dem Kreml im Laufe der Jahre weitgehend gelungen ist, die Teilrepublik Tschetschenien zu einer geschlossenen Zone zu machen. Im Bestreben, beide Seiten zu verstehen, konnte ich dem Justizminister der russischen Föderation ein paar Fragen stellen: Wie würden Sie einem Kind in drei Sätzen den Konflikt um Tschetschenien erklären? Er

brauche dazu nur zwei Worte, erklärte der Minister: „Internationaler Terrorismus”.

Diese „Analyse”, an welcher der Kreml krampfhaft festhält, kostet täglich neue Menschenleben – unter Tschetschenen, wie auch unter föderalen russischen Soldaten. „Putin, paß auf, die Ukraine ist nicht Tschetschenien”, stand auf einem Plakat, das auf einer Demo in Kiew hochgehalten wurde. Es ist bemerkenswert, welche Dynamik die Vorgänge in der Ukraine ausgelöst haben. Plötzlich wurden westliche Politiker wegen ihrer Loyalität zu Putin angegriffen. Als gäbe es kein Tschetschenien, wo die Wahlen in geradezu grotesker Weise manipuliert werden… Wo jahrelang Willkür herrschte und keine internationalen Beobachter auch nur minimalen Schutz garantieren konnten… Wo Bürger von Maskierten ermordet werden können, weil sie sich an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gewendet haben. Viele Tschetschenen bezeichnen als Staatsterrorismus, was die föderale Zentralmacht in den letzten Jahren getrieben hat. Gleichzeitig verurteilt etwa Sainap Gaschaiewa, die Protagonistin des Filmes, mit aller Vehemenz terroristische Attacken von tschetschenischer Seite.

Ich habe keine Tschetschenin kennengelernt, keinen Tschetschenen, die über menschenverachtende Aktionen wie die Geiselnahme von Beslan auch nur einen Hauch von Freude empfunden hätten, im Gegenteil. Schließlich bezahlen sie jede dieser Attacken mit neuen kollektiven Diskriminierungen. Das heißt nicht, dass die Tschetschenen Engel wären. Der Krieg wird auch auf ihrer Seite mit äußerster Grausamkeit geführt. Auch auf ihrer Seite gibt es Kräfte, die den Krieg weiterführen, weil er ihnen nützt. Vieles spricht dafür, dass die Politik des Kreml in den letzten Jahren sowohl den Terrorismus wie den Islamismus entscheidend gefördert hat.

Dabei könnte es eine politische Lösung für diesen Konflikt geben: Tschetschenische Autonomie innerhalb russischer Staatsgrenzen mit internationalen Garantien. Aber dazu bräuchte es eine andere Analyse, als jene von Putin/Tschaika. Es bräuchte Selbstkritik statt Zynismus, Respekt statt kolonialistischem Gehabe. Ich wünschte, der deutsche Kanzler, der französische Präsident und der britische Premier würden Bücher oder Artikel aus ihren Ländern lesen, die „Der Krieg im Schatten” (Florian Hassel), „La guerre qui n’aura pas eu lieu” (Anne Nivat) oder „Europe’s darkest corner” (The Guardian) heißen – oder sie würden „Coca – Die Taube aus Tschetschenien” sehen. Und sie würden anschließend statt Vladimir Putin einmal Sainap Gaschaiewa oder Anna Politkovskaia zum Gespräch empfangen.

Im Gegensatz zum Eindruck, der hier entstehen mag, habe ich keinen Film über die hohe Politik gemacht. „Coca” sollte von Anfang an von Frauen handeln, die gegen die Verwüstung von Körpern und Seelen kämpfen. Von Frauen, die die Verletzungen der Menschenrechte anprangern und auf Gerechtigkeit hoffen. Sie tun es nicht aus einer naiven Haltung, für die Tschetschenien der denkbar schlechteste Ort wäre. Sondern weil sie nicht anders können und wollen. Weil sie mutig sind und weil sie sich und ihre Ideale nicht verleugnen, auch wenn das für sie und ihre Familien einfacher wäre und die Lebenserwartung erhöhen würde… Aus ihren Gesichtern, ihrer Kraft und Unerschrockenheit sollte die Schönheit erwachsen, die ein Film braucht, auch wenn er allerhand Schreckliches zeigen muß… Und mich interessierte von Anfang an, wo und wie die Menschenrechte im internationalen System aufgehoben sind. Wie sich „Moral” zu Realpolitik verhält. Ob das, was sich da am Rande Europas abspielt, irgendetwas mit uns zu tun hat… Wenn die Globalisierung denn ein Gebot unserer Zeit ist, warum sollte sie nicht auch für den Schutz und die

Anwendung der Menschenrechte gelten…? Ich hätte gerne gewollt, daß der Film etwas zuversichtlicher endet. Es war nicht möglich.

Eric Bergkraut, Februar 2005

Mitwirkende
Sainap Gaschaiewa: „Coca“, Tschetschenin, früher Geschäftsfrau, heute Menschenrechtsaktivistin und Leiterin der Organisation „Echo Of The War“.

Lipkhan Basaiewa: Tschetschenin, Linguistin und früher Professorin an der Universität Grozny, heute Menschenrechtsaktivistin bei der russischen Organisation Memorial, die 2005 mit dem alternativen Nobelpreis geehrt wurde.

Ramsan Gaschaiew: Cocas Mann, früher Angestellter in einer Großbäckerei, heute als Emigrant in Inguschetien lebend, wo er Bienen züchtet.

Tamara Rovkova: Tschetschenin, Lehrerin, heute als unabhängige Menschenrechtsaktivistin in Tschetschenien tätig.

Ruslan Bazgiev: Tschetschenischer Student und Asylsuchender in der Schweiz.

Anna Politkowskaja: Russische Journalistin bei der „Novaja Gazeta“ in Moskau, Buchautorin. Im Ausland mehrfach ausgezeichnet, wurde auf Politkovskaia ein Giftanschlag verübt, als sie versuchte, im Geiseldrama von Beslan zu vermitteln. Anna Politkowskaja wurde am 07. Oktober 2006 in Moskau erschossen.

Andrei Mironov: Russischer Chemiker, heute Menschenrechtsaktivist in Moskau.

Walter Kälin: Rechts-Professor und Mitglied des UNO-Ausschuss für Menschenrechte. Seit 2004 UNO Sonderbeauftragter für die Menschenrechte Vertriebener.

Andreas Gross: Schweizer Nationalrat für die Sozialdemokratische Partei, Vertreter in der Parlamentarischen Versammlung des Europarates, Tschetschenien-Beauftragter des Europarates.

Walter Egli: Protestantischer Pfarrer in Pfäffikon/Schweiz.

Ramsan Kadyrow: Ahmeds Sohn, Anführer einer berüchtigten Privatarmee und heute stellvertretender Ministerpräsident der russischen Teilrepublik Tschetschenien.

Ahmed Kadyrow: Während des 1. Tschetschenien-Krieges (1994-96) Mufti und erbitterter Gegner Moskaus. 2003/2004 Präsident Tschetscheniens von Moskaus Gnaden, im Mai 2004 ermordet.

Cast und Crew
Buch/Regie Eric Bergkraut
Kamera Laurent Stoop
Schnitt Mireille Abramovici
Musik Marie-Jeanne Serero
Ton Martin Witz, Jens-Peter Rövekamp, Luc Yersin, Rustam Achadov

Second Unit Kamera Jens-Peter Rövekamp, Pierre Kaerle
Schnittberatung Georg Janett
Produzentin Rose-Marie Schneider
Produktionsassistentin Britta Holden
Digitalisierung Malgorzata M. Grünenfelder-Wisniewska
Übersetzungen Eva Demircan, Anna Ritz, Elena Ferster, Inna Cherkasova Berger
Tonmischung Audiokraftwerk, Roberto Filaferro, Sound Design Studio, Hans Künzi
Postproduktion Swiss Effects Zürich
Online/Colour Grading/Special Effects Ian Mathys
Grafik Brigae Haelg
Transfer David Pfluger
Labor Egli Film & Video AG
Lichtbestimmung Ruth Kägi
Redaktion SF DRS Paul Riniker, Madeleine Hirsiger
Redaktion SRG SSR idée suisse Tiziana Mona, Alberto Chollet
Redaktion ARTE Ulle Schroeder
Redaktion YLE TV1 Eila Werning, Erkki Astala
Ausführende Produzentin Rose-Marie Schneider
Koproduzent Eric Bergkraut
Musik

Quatuor Modigliani
Philippe Bernhard, Violine
Loïc Rio, Violine
Laurent Marfaing, Viola
François Kieffer, Violoncello
Aufnahme Daniel Deshays

Hegi Mill Jazz Friends

Ensemble AZNACH

Archivaufnahmen Zainap Gashaeva, Tamara Rovkova

Dank an
Elia und Ruben Bergkraut, Selma Bergkraut, Irena Brezna, Anouk Coqblin, Dietrich Dreyer, Manuel Eglau, Alexander, Jacqueline und Lukas Egli, Peter Fischer, Claudia Gebert, Marianne Herold, Otto Huber, Séverine Jacomet, Hansjürg Leutert, Reinhard Meier, Michael Meissel, Hans Merrouche, Anet Nyffeler, Angelo Prinz, Sarah Reinke, Marina Rumjanzewa, Rachel Saidani, Ruth Schläpfer, David and Rafael Schweikert, Ruth Schweikert, Gregor Sonderegger, Olivier Taieb, Olivier Talpain, Ruth-Gaby Vermont-Mangold, Peter Winkler, Adrian Zschokke
UN Committee on Human Rights/Markus Schmidt, Gesellschaft für bedrohte Völker, OMCT Geneva, Swiss Finnish Point Nyon & Helsinki, Cooperativa Zuping/Motto

und an alle Mitwirkenden

Gefördert vom Bundesamt für Kultur
Gefördert von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
Gefördert von MIGROS Kulturprozent
Gefördert von der Reformierten Kirche des Kanton Zürich

Gefördert von stiftung corymbo
Gefördert von Succès passages antenne

Regie: Eric Bergkraut
Eric Bergkraut wurde am 28. November 1957 in Paris geboren. Als er vier Jahre alt war, zog die Familie nach Aarau, Schweiz, um. Von 1977 bis 1980 studierte er an der Schauspielakademie Zürich, anschließend war er als Schauspieler am Theater und in TV- und Kinofilmen in Deutschland, der Schweiz und Frankreich tätig. Ab 1988 schrieb er Reportagen über Themen aus aller Welt, seit 1992 realisierte er zahlreiche Dokumentarfilme.

Filme
1992 Oggi siamo tutti un po‘ bene
1996 Eine Reise in den Tod
1997 Das gute Leben ist nur eine Falle
1998 Kontinent K.
2000 Die 6. Klasse
2001 Gesichter eines Spielers
2002 Sprenge deine Grenzen
2003 Der fliegende Abt
2005 Coca – Die Taube aus Tschetschenien – Europa und sein verleugneter Krieg

Produktion: Doc Productions
Gegründet 1997 von Rose-Marie Schneider, die seit über 25 Jahren in der Filmproduktion in verschiedenen Funktionen in den Bereichen Spiel-, Dokumentar-, Auftrags- und Werbefilm im In- und Ausland tätig ist. Seit 1997 führt sie als selbständige Produzentin die Firma Doc Productions, spezialisiert auf Dokumentarfilme mit humanitären-, sozialen und kulturellen Schwerpunkten.

Filme
1998 Spuren verschwinden (Regie: Walo Deuber)
2000 Stanislaw Vincenz (Regie: W.Czechowski
2002 Ricco (Regie: Mike Wildbolz)
2002 Last Minute, Geschichten um den Tod (Regie: Reno Sami)
2002 Schreiben gegen den Tod (Regie: Rolf Lyssy, Dominique Rub)
2005 Coca – Die Taube aus Tschetschenien – Europa und sein verleugneter Krieg (Regie: Eric Bergkraut)